

Rückblick 4 (Lektionen 16-18)

Test: Ein Śloka (der Śloka, das Subhāṣita)

Am Ende von Review 3 lasen wir 3 Subhāṣitas. Einen großen Vorrat an indischen Weisheitssprüchen finden Sie mit englischer Übersetzung in

<http://www.kanchiforum.org/forum/viewtopic.php?t=2414&start=50>

Ich habe daraus den folgenden Vers ausgewählt, und vielleicht fühlen Sie sich stark genug, dieses Subhāṣita zu übersetzen. Es hat eine einfache grammatische Struktur mit vier Genitiven (-asya) und dem viermal auftauchenden Wort *Gras, Grashalm* (tṛṇam). Die Genitive stehen hier anstelle von Dativen und werden ebenfalls mit *für* übersetzt (vgl. Subhāṣita Nr.1 in Rev.3, S. 12). tṛṇam soll etwas Wertloses bezeichnen.

उदारास्य तृणं वित्तं शूरस्य मरणं तृणम्।

विरक्तस्य तृणं भार्या निःस्पृहस्य तृणं जगत्॥

udārāsyā tṛṇam vittam śūrasya maraṇam tṛṇam |
viraktasya tṛṇam bhāryā niḥsprḥasya tṛṇam jagat ||

Vokabeln:

udārah *edle Person* (udāra Adj. *edel*; aber: udara n *Bauch*!)
tṛṇam *Gras, Grashalm*, vittam *Besitz* (vittavat *besitzend*), śūrah *Held*
maraṇam *Tod* (jīvitam *Leben*), virakta *unberührt, leidenschaftslos, losgelöst von*
bhāryā *Gattin* (tasya bhāryā *seine Gattin*), niḥ-sprḥa *wunschlos, nicht verlangend nach*
(niḥ hat die Bedeutung von *nicht*, sprḥ, sprḥayati 10 *begehren* (nach))
jagat n *Welt* (**P10**)

Freie Übersetzung:

*Für eine edle Person ist Besitz wie Gras (d.h. wertlos), dem Helden der Tod |
Dem von Leidenschaft Befreiten bedeutet die Gattin wenig, dem Wunschlosen ist die
Welt ohne Wert. ||*

Auf Mönche und Asketen (die ja auch Helden sind) macht dieser Spruch sicherlich Eindruck, auf Banker und Familienväter –auch, wenn sie edel sind,- dürfte er weniger passen.

Stiehl bringt unter Nr. 796 eine Variante dieses Schockers:

तृणं ब्राह्मणस्य स्वर्गस्तृणं शूरस्य जीवितं

तृणं तपस्विनो नारी तृणमारण्यकस्य जगत्

tṛṇam brāhmaṇasya svargastrṇam śūrasya jīvitam
tṛṇam tapasvino nārī tṛṇamāraṇyakasya jagat

brāhmaṇaḥ *Brahmane* , svargaḥ *Himmel* , tapasvin m *Asket* (Nom. = tapasvī)

Deklination von **tapasvin** m *Asket* (vgl. yogin in **P14**)

Maskulin	Singular	Dual	Plural
Nominativ	tapasvī	tapasvinau	tapasvinaḥ
Vokativ	tapasvin	tapasvinau	tapasvinaḥ
Akkusativ	tapasvinam	tapasvinau	tapasvinaḥ
Instrumental	tapasvinā	tapasvibhyām	tapasvibhiḥ
Dativ	tapasvine	tapasvibhyām	tapasvibhyaḥ
Ablativ	tapasvinaḥ	tapasvibhyām	tapasvibhyaḥ
Genitiv	tapasvinaḥ	tapasvinoḥ	tapasvinām
Lokativ	tapasvini	tapasvinoḥ	tapas

Der Genitiv tapasvinaḥ wird vor nārī *Frau* in tapasvino verwandelt.
āraṇyakaḥ *Waldeinsiedler* (āraṇya *aus dem Walde stammend* , Āraṇyakas sind im Wald zu studierende vedische Texte; im Spanischen ist araña eine *Spinne* .)

Übersetzung (nach *Stiehl*):

*Bedeutungslos ist für den Brahmanen der Himmel, bedeutungslos ist für den Helden das Leben,
bedeutungslos ist für den Asketen die Frau, bedeutungslos ist für den Einsiedler die Welt.*

Demonstrativpronomen: idam und adas

Schon in Rev.2 besprochen wir **tad** und **etad** als Dem.Pr. Aber manchmal findet man auch die Dem.Pr. **idam** *dieses hier* und seltener **adas** *jenes dort* (**P26**).

1. sarvaṃ khalv_ **idam** brahma. सर्वं खल्विदं ब्रह्म *Das alles hier ist wirklich Brahma.*
khalu indeklinierbar *fürwahr, wirklich* (-u + i- → -vi-) (Wir sahen in Rev.3, S.12, dass khalah ein *Bösewicht* ist, also: khalv_idam khalah *dies ist wirklich ein Bösewicht*). *Du bist wirklich schön, Shakuntala!* śakuntale, sundarā khalv_asi!
(sundarah, sundarā, sundaram *schön* ; pāpaḥ, -ā, -am *böse*, Rev.1, S.3)
Shakuntala ist ein bereits von Goethe geschätztes Bühnenstück des indischen Poeten Kālidāsa (5.Jh.n.Chr.). Im Internet finden Sie (engl.) Übersetzungen und den Sanskrit-Text.

2. *Jene* (adas **P26**) *Pferde fressen Gras. Diese* (idam) *Kühe trinken Wasser.*
amī aśvās_trṇaṃ khādanti. imā dhenavo jalam pibanti

अमी अश्वास्तृणं खादन्ति इमा धेनवो जलं पिबन्ति

Der Nom.Pl. von dhenuḥ f *Kuh* lautet dhenavaḥ, Rev.3, S.3.; -aḥ + j- → -o + j-

3. *Jenes sind die* (tad) *beiden Bäume, die* (yad) *ich gestern* (hyas) *gefällt habe.*
Das **Relativpronomen yad** wird im nächsten Abschnitt behandelt.
kṛt, kṛntati 6 *fällen*. Für adas und yad sind die Nom. Dual zu verwenden. Das Impf. von kṛt lautet akṛntam *ich fällte / ich habe gefällt*. **sas – yas = der – welcher**, im Nom. Dual m haben wir (vgl. unten) die Beziehung (Korrelation) **tau – yau**

amū **tau** vr̥kṣau, **yau** hyaḥ akṛntam → amū tau vr̥kṣau, yau hyo 'kṛntam

अमू तौ वृक्षौ यौ ह्यो ऽकृन्तम्

Korrelativ- und Relativpronomen

Die Paare **yatas – tatas** *weil – darum* und **yad – tad** *was – das* sind Beispiele für korrelative Pronomenpaare. Man findet sie besonders häufig in Sinnsprüchen. Z.B.: yasyārthas, tasya mitrāṇi *wer Geld hat, der hat Freunde*.

यस्यार्थस् तस्य मित्राणि

yasya *wessen* = Gen.m. von yad *was* (**P27**) und tasya *dessen* = Gen.m. von tad *das*, vgl. Rev.2 S.2 und **P24**. Die Genitive zeigen Besitz an, d.h. sie sind possessiv. arthaḥ *Geld* (-aḥ + t- → -as + t-), mitram n *Freund* (Ausnahme, hier Nom.n.Pl.)

Wir hatten bei diesem Paar (yad-tad) auf die Fälle zu achten, denn das Paar ist deklinierbar. (yatas-tatas) ist ein undeklinierbares korreliertes Paar.

Hier sind einige **Korrelative** zusammengetragen (*Stiehl* S.348):

Undeklinierbare Korrelative		Deklinierbare Korrelative	
yatas – tatas	<i>weil - darum</i>	yad – tad	<i>was – das (wer – der)</i>
yatra - tatra	<i>wo – dort</i>	yati – tati	<i>wieviele – soviele</i>
yathā – tathā	<i>wie – so</i>	yāvat – tāvat	<i>wieviel – soviel</i>
yadā – tadā	<i>wenn – dann</i>	yādrś – tādrś	<i>welch ein – solch ein</i>
yadi - tarhi	<i>falls - dann</i>	yādrśa – tādrśa	<i>welch ein – solch ein</i>

In der Wendung **sā – yā** *die – welche* (vgl. Beispiel 5) ist yā ein **Relativpronomen**, vgl. unten. Der Stamm lautet **yad** *welcher, welche, welches*, vgl. **P27**, und wird wie **tad** *der, die, das*, vgl. auch Rev.2, S.2 und **P24**, dekliniert.

Beispiel für undekl. Korrelative (= Adverbien):

yatra dhūmas (Rauch) tatra pāvakaḥ (Feuer) *wo Rauch ist, da ist Feuer* oder auch yatra yatra dhūmas tatra tatra pāvakaḥ *wo auch immer Rauch ist, dort ist auch immer Feuer*

Relativpronomen: **yad** *welcher, welches, welche*

	Singular			Dual			Plural		
	m	n	f	m	n	f	m	n	f
Nom.	yas	yat	yā	yau	ye	ye	ye	yāni	yās
Akk.	yam	yat	yām	yau	ye	ye	yān	yāni	yās
Instr.	yena	yena	yayā		yābhyām		yais	yais	yābhis
Dat.	yasmai	yasmai	yasyai		yābhyām		yebhyas		yābhyas
Abl.	yasmāt	yasmāt	yasyās		yābhyām		yebhyas		yābhyas
Gen.	yasya	yasya	yasyās		yayos		yeṣām		yāsām
Lok.	yasmin	yasmin	yasyām		yayos		yeṣu		yāsu

Die leeren Felder stimmen mit den links bzw. rechts davon stehenden Formen überein.

Demonstrativpronomen: **tad** *der, das, die* (zugleich Personalpr. der 3. Person)

	Singular			Dual			Plural		
	m	n	f	m	n	f	m	n	f
Nom.	sas	tat	sā	tau	te	te	te	tāni	tās
Akk.	tam	tat	tām	tau	te	te	tān	tāni	tās
Instr.	tena	tena	tayā		tābhyām		tais	tais	tābhis
Dat.	tasmai	tasmai	tasyai		tābhyām		tebhyas		tābhyas
Abl.	tasmāt	tasmāt	tasyās		tābhyām		tebhyas		tābhyas
Gen.	tasya	tasya	tasyās		tayos		teṣām		tāsām
Lok.	tasmin	tasmin	tasyām		tayos		teṣu		tāsu

sas verliert vor jedem Konsonanten das s.

Der Satz: "Das Haus, *welches* ich sehe, liegt außerhalb des Dorfes " enthält einen Nebensatz, der mit einem *Relativpronomen* (*welches*) beginnt. Wir nennen diesen eingeschobenen Nebensatz einen **Relativsatz**. Der Nebensatz (relative clause): *welches ich sehe*, erklärt den vorausgehenden Teil *Haus* in ähnlicher Weise wie ein Adjektiv ein Substantiv näher beschreibt. *Haus* ist das *Beziehungswort* (antecedent). Der dritte Teil, *liegt außerhalb des Dorfes*, sagt etwas über das Beziehungswort aus. Wir nennen diesen Teil *Prädikat*. (Der vorige Satz verbindet die beiden Aussagesätze "Das Haus liegt außerhalb des Dorfes " und "Das Haus sehe ich " zu einem einzigen Satz, wobei wir *das Haus* einmal einsparen.)

Im *Lateinkurs*, Lekt. 5, S.13, heißt es: Relativsätze sind nähere Bestimmungen von Nomina oder Pronomina und funktionieren daher wie Adjektive. Sie antworten auf die Frage *was für ein?*

Die Relativpronomen *welcher, welche, welches* werden meist durch die Artikel *der, die, das* ersetzt. (*Welcher, welche, welches* benutzt man i.A. nur zur Vermeidung von Wiederholungen.)

Nun kommt eine unerwartete Nachricht:

Die deutsche Satzteilfolge: *Beziehungswort + Relativsatz + Prädikat* ist im Sanskrit nicht möglich.

So wie wir im Deutschen ein Adjektiv *vor* das Nomen stellen (das *gelbe* Haus), müssen wir im Sanskrit i.A. den Relativsatz vor das Beziehungswort setzen. Wir müssten etwa so formulieren: Das *welches ich sehe* Haus liegt außerhalb des Dorfes. Oder: Welches (yad) ich sehe Haus, das (tad) liegt außerhalb des Dorfes.

Zunächst ein einfacheres **Beispiel**: *Der Mann, welcher geht, ist der König.* → Welcher (yad) Mann geht, er (tad) ist der König → *yaḥ naraḥ gacchati saḥ nṛpaḥ asti*

→ *yo naro gacchati sa nṛpo 'sti* → **यो नरो गच्छति स नृपो ऽस्ति**

Es ist aber erlaubt, das Beziehungswort ins Prädikat zu setzen, also: *yo gacchati sa naro nṛpo 'sti* *welcher geht, der Mann ist der König.*

Nun zu unserem Haus außerhalb des Dorfes. Da das Beziehungswort ein Neutrum ist, gilt: *yat grāmaṃ paśyāmi tat grāmād_bahis tiṣṭhati*

यत् गृहं पश्यामि तत् ग्रामाद्बहिस् तिष्ठति,

wobei bahis + Abl. = *außerhalb*. Der Ablativ von grāmaḥ *Dorf* lautet gramāt -und vor dem stimmhaften b geht t in das stimmhafte d über. Vor t bleibt das s in bahis erhalten (bahis→bahiḥ, -ḥ + t- = -s + t-)

Beispiele:

1. *Wer die Erde beschützt, der wird Fürst genannt.* (yad – tad – Korrelativsatz)
Welcher (yad) die Erde beschützt, er (tad) wird Fürst genannt.
yo bhuvam pālayati, sa pāṛthiva ucyate

bhūḥ f, **PO8**, *Erde* (irr. f. Subst. auf ū), pāl, pālyati 10 *beschützen* ("Pay Pal"), pāṛthivaḥ *Fürst* (Nom.), vac, vakt 2 *nennen* (ucyate ist 3.Sg.Präs.Pass.)

Präsens Passiv von **vac** 2 *nennen*

Passiv	Singular	Dual	Plural
1.Pers.	ucye	ucyāvahe	ucyāmahe
2. Pers.	ucyase	ucyethe	ucyadhve
3. Pers.	ucyate	ucyete	ucyante

2. *Ich schreibe gerade an den Mann, den ich gestern sah.* (yad – tad – Korrelativsatz)
Welchen Mann ich gestern sah, an ihn schreibe ich gerade
yam (Akk.) puruṣam hyo 'paśyaṃ, tam (Akk.) eva likhāmi (vgl. *Stieh/* 1816)

In den folgenden Beispielen werden wir sehen, dass die Fälle (*vibhakti*) nicht immer übereinstimmen. Wir setzen yad + Beziehungswort immer in den Fall des Relativpronomens (hier beide Male Akk.)

Imperfekt Aktiv von paś, paśyati 4 *sehen*

Aktiv	Singular	Dual	Plural
1. Pers.	apaśyam	apaśyāva	apaśyāma
2. Pers.	apaśyaḥ	apaśyatam	apaśyata
3. Pers.	apaśyat	apaśyatām	apaśyan

3. *Der König sieht den Elefanten, auf dem ich stehe.* (yad – tad – Korrelativsatz)

Auf welchem Elefant ich stehe, ihn sieht der König.
yasmin gaje (Lok.) tiṣṭhāmi, **taṃ** (Akk.) nṛpaḥ paśyati

4. *Der Lehrer wohnt in dem Dorf, von dem ich komme.* (yad – tad – Korrelativsatz)

Von welchem Dorf ich komme, in ihm wohnt der Lehrer.
yasmād grāmād (Abl.) āgacchāmi, **tasmin** (Lok.) ācāryo vasati

5. *Das Mädchen (bālā), das die Tochter (putrika) meiner Frau (patnī, Rev.2,S.1) ist, wohnt hier (atra).* (yad – tad – Korrelativsatz)

Welche meiner Frau Tochter ist, dieses Mädchen hier wohnt.
yā (Nom.) mama patnyaḥ putrikāsti, **sā** (Nom.) bālātra vasati.
 (Oder: Welches Mädchen meiner Frau Tochter ist, sie wohnt hier.
 yā bālā mama patnyaḥ putrikāsti, sā atra vasati.)

6. *Der Palast, in dem dieser König wohnt, liegt am Ufer dieses Flusses.*

In welchem Palast dieser König wohnt, er liegt am Ufer dieses Flusses.
yasmin (Lok.) prāsāde ayam nṛpaḥ vasati, **sa** (Nom.) asyāḥ nadyāḥ tīre vidyate

prāsādaḥ *Palast*, idam *dieser* (ayam Nom.Sg.m.), asyāḥ *dieser* (Gen.Sg.f. von idam),
 nadī f *Fluss* (Gen.Sg., vgl. ī-ū-Dekl. in **P07** und Rev.2, S.1), tīram *Ufer*, vid, vidyate
 6 *sich befinden*

7. *Der Berg, den wir besteigen, ist sehr hoch.*

Welchen (yad) Berg wir besteigen, er (tad) ist sehr hoch.
yam parvatam_ārohāmaḥ, **so** 'tīva tuṅgaḥ

parvataḥ *Berg*, ruh, ā-rohati 1 *besteigen*, atīva (= ati + iva) Adv. *sehr*
 tuṅga Adj. *hoch*

8. *Der Autor, dem das Buch gegeben worden ist, ist aus der Bibliothek gegangen.*
Stiehl 1830

Welchem (**yasmai**, Dat.) Autor das Buch gegeben worden ist, er (**saḥ**, Nom.) ist aus
 der Bibliothek gegangen

yasmai grantha-kartre (Dat.) pustakaṃ dattaṃ (Nom.), sa pustakāgārād (Abl.)_
 gataḥ (Nom.)

grantha-kartṛ m *Autor* (granthaḥ *Buch*), datta PPP Nom.n. *gegeben* von dā, dadāti 3 *geben*, pustakāgāram *Bibliothek* (Abl., pustakam + āgāram *Bücher + Haus*), gata PPP Nom.m. *gegangen* von gam, gacchati 1 *gehen*

ṛ-Dekl. von **kartṛ** m *Macher, Täter, Autor* (P09)

Maskulin	Singular	Dual	Plural
Nominativ	kartā	kartārau	kartāraḥ
Vokativ	kartaḥ	kartārau	kartāraḥ
Akkusativ	kartāram	kartārau	kartṛṇ
Instrumental	kartrā	karṛbhyām	karṛbhiḥ
Dativ	kartre	karṛbhyām	karṛbhyaḥ
Ablativ	kartuḥ	karṛbhyām	karṛbhyaḥ
Genitiv	kartuḥ	karroḥ	kartṛṇām
Lokativ	kartari	karroḥ	karṛṣu

Weitere Beispiele finden wir in 18.3 .

Steigerung des Eigenschaftsworts (Zusätze zu 15.3)

Eine *Eigenschaft* kann in drei verschiedenen Graden auftreten:

1. *Grundstufe* (Positiv): **kalt**
2. *Vergleichsstufe* (Komparativ): **kälter**
3. *Höchststufe* (Superlativ); **am kältesten, der kälteste**

Bei einigen Eigenschaftswörtern müssen Komparativ und Superlativ mit anderen Wörtern gebildet werden:

gut	besser	am besten, der beste
viel	mehr	am meisten, das meiste
wenig	weniger	am wenigsten
gern, lieb	lieber	am liebsten

Bei Vergleichen steht nach dem *Komparativ* immer **als**. Nach dem *Positiv* steht i.A. **wie**. Er ist **so** klein **wie** ich.

Die normalen deutschen Endungen enthalten (**er/st**). Das Sanskrit verfügt für (Komparativ/Superlativ) über zwei Endungspaare: (**tara/tama**) und (**īyas/iṣṭha**). Leider gibt es keine Regel, mit der man sagen könnte, welches Adjektiv zu welchem Paar gehört. Viele gebräuchliche Adjektive wie *klein, groß, böse usw.* benutzen das

(**īyas/iṣṭha**)-Paar. Diese Suffixe werden an die (i.A.) gunierte Wurzel des Adjektivs gehängt. Z.B. kṣud-ra *klein* mit der Wurzel kṣud- (kṣud, kṣudati 1 *zerstampfen, zerkleinern*) → kṣod-īyas *kleiner*, kṣod-iṣṭha *am kleinsten*.

Oft wird statt –īyas einfach –yas benutzt.

Manchmal fehlt der Positiv: ----, kanīyas *kleiner, jünger*, kaniṣṭha *am kleinsten* oder ----, śreyas *besser*, śreṣṭha *am besten* (mit i → e Übergang) oder auch ----, jyāyas *älter*, jyeṣṭha *am ältesten* (als Positiv kann man vṛddha *alt* ansehen)

Man findet auch śreṣṭha-tara *besser* und śreṣṭha-tama, denn alle Adjektive können mit den Suffixen des zweiten Paares gesteigert werden.

Im Komparativ also mit –**tara** (-aḥ, -ā, -am), im Superlativ mit –**tama** (-aḥ, -ā, -am). Diese Suffixe werden an den mask. Stamm des Adjektivs gehängt, z.B. puṇya *rein*, puṇya-tara *reiner*, puṇya-tama *am reinsten*.

Im Sanskrit kann man auch eine *Verbform* mit Hilfe der Suffixe –**tarām** und –**tamām** steigern. Z.B. kann man zu pac, pacati 1 *kochen* bilden: pacati-tarām *er kocht besser* und pacati-tamām *er kocht am besten*.

In dem Satz *Krankheit ist besser als der Tod* benutzen wir für *besser* das Adverb **varam** mit dem *Ablativ* (entspricht *als*): maraṇāt varam → maraṇād_varam = *besser als der Tod*, wobei maraṇam *Tod* bedeutet. Mit vyādhiḥ m *Krankheit* haben wir dann:

marañād_varam vyādhiḥ मरणाद्धरं व्याधिः

Für *besser als* oder *lieber als* können wir auch das Adverb **varam ... na** benutzen:

varam dānam na tu pratigrahaḥ *es ist besser ein Geschenk (geben) als (etwa) ein*

Geschenk (annehmen) वरं दानं न तु प्रतिग्रहः (wörtlich: das Geschenk ist **besser, nicht** das Nehmen); dānam *Geben, Geschenk*, pratigrahaḥ *Empfang*, tu *aber, hingegen, jedoch*

Liste von **unregelmäßigen Steigerungen**

Positiv	Komparativ	Superlativ
antika <i>nahe</i>	nedīyas	nediṣṭa
dīrgha <i>lang</i>	drāghīyas	drāghīṣṭha
dūra <i>fern</i>	davīyas	daviṣṭha
priya <i>lieb</i>	preyas	preṣṭha
bahu <i>viel</i>	bhūyas	būyiṣṭha
bahula <i>häufig</i>	bamhīyas	bamhiṣṭha
yuvan <i>jung</i>	yavīyas / kanīyas	yaviṣṭha / kaniṣṭha
vṛddha <i>alt</i>	varṣīyas / jyāyas	varṣiṣṭha / jyeṣṭha
sthūla <i>fest, stark</i>	sthavīyas	sthaviṣṭha
sphira <i>dick, feist</i> ("Sphäre")	spheyas	spheṣṭha
hrasva <i>kurz, klein</i>	hrasīyas	rhasiṣṭha

Aufbau des Śloka (Metrik)

Der Schloka ist nicht einfach ein Zweizeiler (Doppelvers; Vers = Zeile einer Strophe), er hat vielmehr eine feste Struktur (Metrik), die zurückreicht auf den vedischen *Anuṣṭubh*. Die beiden Epen Mahābhārata (und damit auch die Gītā) sowie Rāmāyaṇa sind im Schloka-Versmaß erzählt.

Das Bild zeigt die beiden Schloka-Zeilen. Jede Zeile besteht aus 4 Füßen; jeder Fuß enthält 4 Silben (◡ = kurze Silbe, – = lange Silbe, ◦ = kurz oder lang). Zwei nebeneinander liegende Füße (also eine Halbzeile) bilden einen **Pāda**. Demnach besitzt der Schloka 8 Versfüße. Der Schluss einer Verszeile, also der 2. Fuß des 2. und 4. Pādas, besteht i.A. aus Jamben (kurz-lang). Die letzte Silbe kann jedoch kurz oder lang sein.

1. Zeile	◦◦◦◦	◡--◦	◦◦◦◦ Fuß	◡-◡◦ Fuß
2. Zeile	◦◦◦◦	◡--◦	◦◦◦◦	◡-◡◦ Pāda

Eine *Silbe* ist entweder ein Vokal (oder ein Diphthong) oder ein Konsonant (mit inhärentem a oder mit einem anderen Vokal).

Eine Silbe ist *kurz*, wenn sie einen kurzen Vokal enthält. Es dürfen keine zwei Konsonanten oder Anusvara (ṁ) oder Visarga (ḥ) folgen.

Eine Silbe ist *lang*, wenn sie einen langen Vokal enthält (ā, ī, ū, ṛ, e, o, ai, au), oder wenn dem kurzen Vokal eine Ligatur oder ṁ (taṁ) oder ḥ (saḥ) folgen (auch ny ist eine Ligatur; in kanyā gilt das erste a als lang). Untersuchen wir Mahābhārata und Rāmāyaṇa:

Rā mā ya ṇa (lang lang kurz kurz)

- - ◡ ◡

Ma hā bhā ra taṁ (kurz lang lang kurz lang)

◡ - - ◡ -

Zur **Übung** untersuchen wir den ersten Schloka aus der Bhagavad-Gītā, vgl. Lektion 22,S.1

1. धर्मक्षेत्रे कुरुक्षेत्रे dharmakṣetre | kuruṣetre (erster Pāda) *im heiligen Land, im Kuruland*

- - - - ◡ - - -

2. समवेता युयुत्सवः samavetā | yuyutsavaḥ (2. Pāda) *zusammentreffend kampfbereit*

◡ ◡ - - ◡ - ◡ -

3. मामकाः पाण्डवाश् चैव māmakāḥ pāṇḍavāś caiva (3. Pāda) *die Meinen und die Pāṇḍava*

- ◡ - - ◡ - - - ◡

4. किम् अकुर्वत संजय kim akurva|ta saṁjaya (4. Pāda) *was taten dort, o Saṁjaya?*

◡ ◡ - ◡ ◡ - ◡ ◡

Aphorismen und Schlokas.

<http://sanskritebooks.wordpress.com/category/sanskrit/subhashitas/>

सर्पदुर्जनयोर्मध्ये →sarpa-durjana-yor-madhye (zwischen Schlange und Bösewicht)

वरं सर्पो न दुर्जनः →varam sarpo na durjanaḥ (ist die Schlange besser als der Bösewicht)

sarpaḥ *Schlange*, durjanaḥ *schlechter Mensch* (durjana-yoḥ Gen.Dual; duḥ+janaḥ)
madhyam *Mitte* (madhye Lok.Sg.n. *in der Mitte, zwischen* + Gen.)

varam na *besser als, lieber als* (-aḥ+n- = -o + n- ; wörtlich: die Schlange ist **besser**, **nicht** der böse Mensch.)

Kompositum: sarpayoh + durjanayoh = sarpa-durjanayoh (Alle Glieder eines Kompositums, hier ein **Dvandva**, Lekt. 12, S.5, stehen in Stammform. Nur das letzte Glied wird dekliniert; das ganze Kompositum wird wie ein einfaches Wort behandelt).

(Das Kompositum dur-janaḥ ist vom Typ *Partikel + Subst.* und gehört zur Gruppe der *Bahuvrīhi* – Verbindungen. Man kann sie auch *attributive Komposita* nennen. Weitere Beispiele bei *Stiehl* Nr.67. Vgl. auch *Gonda, p.83*)

Hier sind noch zwei Beispiele zu **madhyam** *Mitte* und Dual

a. *Sie färbte die Mitte der beiden Augenbrauen rot. Stiehl, Nr.: 2023*

sā bhruvor_madhyam_arañjayat सा भ्रुवोर्मध्यमरञ्जयत्
bhrūḥ f *Augenbraue* (Gen.Dual), rañj, rañjayati 10 *rot färben* (Impf.)

b. *inmitten der beiden Heere* (Gītā II,10; vgl. auch Gītā I, 21 u. 24)

senayor_ubhayor_madhye सेनयोरुभयोर्मध्ये
senā *Heer* (senayoh Gen.Dual f., Lekt.1, S.5), ubha *beide* (Pron., Gen.Dual f.) ,

Die Frage ist nun, warum die Schlange die bessere Wahl ist. Nun, hier ist der Grund:

सर्पे दशति कलेन।

दुर्जनस्तु पदे पदे ॥

sarpe daśati kalena |
durjanastu pade pade ||

daṁś, daśati 1 *beißen*, kālaḥ *Zeit* (kālena Instr. *manchmal, im Laufe der Zeit*), pad, pat m *Fuß* (pade pade Lok. *immerfort, bei jeder Gelegenheit*), durjanastu = durjanaḥ + tu (aber) *der Bösewicht aber*

*Die Schlange beißt nur manchmal,
der Bösewicht aber bei jeder Gelegenheit.*

Manche Schlangen beißen nur einmal (sakrt) ... Aber es soll auch passiert sein, dass der Mann durchdrehte und die Schlange biss:

aus Zorn biss der verwirrte Bösewicht die Schlange

krodhād_vimūḍho_durjanaḥ_sarpam_adaśat

क्रोधाद्विमूढोदुर्जनः श्वानमदशत्

krodhaḥ *Zorn* (Abl.), vimūḍhaḥ Adj. *verwirrt*, sarpaḥ *Schlange*, daśatī 1 *beißen* (Impf.).

Dieses Beispiel lehnt sich an *Stiel* Nr.2060 an. Dort beißt ein verwirrter Mann einen Hund. Interessant ist die dabei anzuwendende Sandhiregel zwischen *Mann* (pum̄s mit Nom. pumān) und *Hund* (śvan "Schwan" mit Akk. śvānam), denn aus pumān śvānam wird nach unserer Tabelle in 5, S.7, entweder pumāñ śvānam oder pumāñ chvānam.)

Im 2. Kapitel der Gītā erfahren wir etwas über die Eigenschaften der *Seele* (Geist, das Selbst ...).

Wir wollen uns **Gītā** II, Vers 23 ansehen (II, 20 in Review 5):

नैनं छिन्दन्ति शस्त्राणि नैनं दहति पावकः ।

न चैनं क्लेदयन्त्यापो न शोषयति मारुतः ॥

nainaṃ chindanti śastrāṇi nainaṃ dahati pāvakaḥ |
na cainaṃ kledayanty_āpo na śoṣayati mārutaḥ ||

*Waffen schneiden ihn (den Geist) nicht, noch brennt ihn Feuer |
und Wasser nässt ihn nicht, der Wind dörft (ihn) nicht.*

nainam = na enam (Akk.m.) *nicht ihn* (den Geist, die Seele), chid, chinatti 7 *schneiden* (3.Präs.Pl. **P96**), śastram *Schwert, Waffen* (Nom.Pl.n.), dah, dahati 1 *verbrennen*, na ca enam *nicht auch ihn*, pāvakaḥ *Feuer*, klid, kledayati 10 *befeuchten*, klid, klidyati 4 *nass werden*, klinna *feucht* (Part.), ap f *Wasser* (āpaḥ Nom.Pl. *die Wasser*, es gibt nur die Formen des Plural), śuṣ, śoṣayati 10 *austrocknen*, mārutaḥ m *Wind* (= marut f *Wind*)

Präsens Aktiv von chid, chinatti 7 *schneiden*

Aktiv	Singular	Dual	Plural
1.Pers.	chinadmi	chindvaḥ	chindmaḥ
2.Pers.	chinatsi	chintthaḥ	chinttha
3.Pers.	chinatti	chinttaḥ	chindanti

